

Zeitschrift: Mariastein

Band: 98 (2021)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen ; Liturgischer Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchenmusik in Mariastein

September/Oktober 2021

Sonntag, 17. Oktober, 16.00 Uhr

Einführung 15.00 Uhr

Carlo Agostino Badia (1671/72–1738)

«Oratorio di Sant'Orsola» (1694)

Erste Aufführung in neuer Zeit

Flavio Ferri-Benedetti Il Testa

Jessica Jans

Santa Orsola

Alice Borciani

Giulio

Lisandro Abadie

Satanasso

Jan Börner

Asmodeo

ensemble ad-petram

zwei Violinen, Viola,

Violone, Theorbe,

Cembalo, Orgel

Christoph Anzböck

Leitung, basso

continuo



Die hl. Ursula und das Kloster Mariastein

Prominent am linken Seitenaltar der Basilika Mariastein, blickte bis vor Beginn der Pandemie die Büste einer gekrönten Frau in den Kirchenraum. Es handelt sich dabei um ein Reliquar der hl. Ursula von Köln. Mittelalterliche Legenden erzählen von dieser bretonischen Königstochter, die im 4. Jahrhundert gelebt haben soll: Sie ist zur Hochzeit mit dem Sohn des heidnischen Königs von England bestimmt, stellt dafür aber Bedingungen. Ihr zukünftiger Bräutigam soll innerhalb der Frist von drei Jahren getauft werden, und sie selbst will mit anderen Jungfrauen eine Pilgerfahrt nach Rom unternehmen. Diesen Bedingungen wird stattgegeben, und so führt die Wallfahrt per Schiff nach Basel und von dort auf dem Landweg weiter nach Rom. In einem Traum wird Ursula das Martyrium verkündet.

Auf dem Rückweg trifft die Pilgerschar bei Köln auf das Heer der Hunnen, das die Stadt belagert. Der Prinz der Hunnen verliebt sich in Ursula und bietet ihr an, sie zu verschonen und zu heiraten. Als sie ablehnt, tötet er sie durch einen Pfeilschuss und mit ihr auch alle ihre Gefährtinnen.

Da der Pilgerzug der hl. Ursula der Legende nach durch die Stadt Basel führte, wurde ihr hier schon früh eine besondere Verehrung zuteil. So übergab das Kölner dem Basler Domkapitel im 13. Jahrhundert Reliquien, die in prächtigen Reliquaren aufbewahrt und fortan Teil des Basler Münsterschatzes wurden.¹ Nach Einführung der Reformation 1529 verblieb der Reliquienschatz zunächst im Münster, und erst 1827 liess der Rat wegen der unruhigen Zeiten diese Kostbarkeiten ins Rathaus bringen und inventarisieren. Die Reliqui-

en selbst wurden von den Reliquaren getrennt und dem Staatsarchivar Johann Krug zur Vernichtung übergeben; er sollte sie entweder in den Rhein werfen oder verbrennen. Krug erachtete diese Reliquien aber als historische Denkmäler und bewahrte sie insgeheim sorgfältig auf. Der Mariasteiner Benediktinerpater Anselm Dietler (1801 bis 1864), der mit Krug bekannt war, erfuhr 1833 von diesem Reliquienschatz. Daraufhin bemühte sich der Mariasteiner Abt Placidus Ackermann (Abt von 1804 bis 1841) um die Überlassung an das Kloster. Bereits am 8. Januar 1834 konnten die Münsterreliquien, unter ihnen auch jene der hl. Ursula, an das Kloster Mariastein übergeben werden, wo sie sich seither befinden.²

Das «Oratorio di Sant'Orsola» – eine musikalische Entdeckung

Das Oratorium als musikalische Gattung verbreitete sich von Italien aus quer durch Europa und wurde zunächst vor allem in den anderen katholischen Ländern rezipiert, allen voran in Wien, das stark von der italienischen Kultur durchdrungen war. Vermutlich fand das Oratorium in Wien sogar früher als in Italien Verbreitung, ungefähr zur gleichen Zeit wie in Florenz und möglicherweise Sizilien, noch bevor es nach Bologna, Modena, Mantua oder Venedig kam. Anfang der 60er-Jahre des 17. Jahrhunderts stellte das Oratorium einen wichtigen Teil des religiösen und musikalischen Lebens der Habsburger Familie dar. Eines der vielen kleineren musikalischen Zentren der Stadt stellte auch das Kloster der Ursulinen dar. Diese wurden 1660 von Kaiserin Eleonore nach Wien gerufen und übernahmen rasch wichtige Aufgaben im Unterricht und in der Erziehung der weiblichen Jugend. Wesentliches Mittel dieser Erziehung war ein starkes Interesse für Musik. Zahlreich sind die Namen von Ursulinen, die als Komponistinnen, Chordirigentinnen und Sängerinnen in zeitgenössischen Quellen dokumentiert sind. Durch die Nähe zum musikbegeisterten Hof der Habsburger mit seiner hervorragenden, international ausge-

richteten Hofkapelle hatten die Klosterfrauen ein unmittelbares Vorbild hochqualitativer Musik vor Augen, an dem sie auch ihre eigene Musikpraxis ausrichteten.

Die Ursulinen pflegten vor allem eine produktive Zusammenarbeit mit dem kaiserlichen Hof-Compositeur Carlo Agostino Badia (1671/72–1738), welcher geradezu als ihr «Hauskomponist» fungierte und in Ausnahmefällen auch als Organist für sie tätig war. Fast alle seine geistlichen Werke – mit einigen Ausnahmen – wurden für die Ursulinen komponiert und auch dort aufgeführt. Es wurden durchschnittlich zwei Oratorien pro Jahr vertont, eines für die Fastenzeit bzw. die Karwoche und ein anderes für den Festtag der hl. Ursula.

Das «Oratorio di Sant'Orsola» ist das vierte Oratorium Carlo Agostino Badias und das erste, das er für Wien komponierte. Es wurde am 21. Oktober 1694 im Kloster der Ursulinen, vermutlich von den Klosterfrauen selbst zusammen mit talentierten Schülerinnen, aufgeführt. Neben drei Sopran- und zwei Alt-Solistinnen gibt es auch eine Bassrolle. Das Thema der Bassistinnen, also Frauen, die eine männliche Gesangsstimmelage besitzen, in der Aufführung männlicher Rollen ist ein gleichermassen kurioses wie interessantes. Beson-



Ursulinenkloster Wien, Druckgrafik.

ders in Frauenklöstern, in der die Anwesenheit von Männern nur selten, wenn überhaupt, erlaubt war, besitzt dieses Thema jedoch grosse Relevanz. Gerade weil Frauen mit einer Tenor- oder Bassstimme selten sind, waren diese in Klöstern äusserst gefragt. Wir wissen zum Beispiel von Maria Anna Nepomucena, die im Ursulinenkloster in Wien wohnte und «eine unvergleichlich schöne Bass Stimm wegen welcher sie aufgenommen worden» hatte, oder weiters eine Novizenmeisterin, die sang «tief, wie ein alter Violon». Die Bassistinnen waren in Wien hochgeschätzt und wenngleich selten, so doch eine belegbare Realität. Es ist daher nicht undenkbar, dass auch die einzige Bassrolle im «Oratorio di Sant'Orsola» von einer Bassistin übernommen wurde.

Das «Oratorio di Sant'Orsola» stellt kein typisches Oratorium dar, es ist lediglich einteilig und hat eine erweiterte Besetzung. Neben dem fünfstimmigen Streicherkern erklingen auch Viola da Gamba und Fagott als Soloinstrumente. Die Struktur des Oratoriums ist sehr linear, Rezitative und Arien alternieren und sind von Ritornellen gestaffelt. Die Arien sind imitatorisch, und das thematische Material tritt mehrmals auf. Badia setzt bei mässiger allgemeiner harmonischer Spannung immer wieder Akzente auf besonders expressive Wörter oder Situationen und zeigt schon in diesem Werk eine gewisse Neigung zur Dramatisierung, wie zum Beispiel in der Todesszene der Orsola. Generell ist auch das Libretto bemerkenswert, das etwa bei einer ausgedehnten Konversationszene verschiedener Dämonen oder einem überlangen, unerwiderten Liebesduett des Hunnenherrschers Giulio und der Orsola durchaus komische Elemente enthält und eine nahezu ironische Form annimmt. Durch eine wissenschaftliche Arbeit über dieses Werk und eine für diese Aufführung entstandene neue Edition des Oratoriums ist nun eine musikalische Wiederentdeckung möglich, die einen ersten Schritt darstellen soll, um neben dem vielseitigen Genre des Oratoriums und der fruchtbaren Musikkultur in klösterlichem Kontext auch den Komponisten



Caravaggio, Das Martyrium der hl. Ursula, 1610.

Carlo Agostino Badia neu etwas mehr in den Blickwinkel der musikalischen Aufmerksamkeit zu rücken.³

¹ vgl. Kat. Ausst. «Der Basler Münsterschatz», Historisches Museum Basel 2001, Basel 2001, S. 71

² vgl. Schenker, Lukas: «Die Reliquien aus dem Basler Münster im Benediktinerkloster Mariastein», in: Kat. Ausst. «Der Basler Münsterschatz», Historisches Museum Basel 2001, Basel 2001, S. 349–353

³ vgl. Primultini, Marco: «Carlo Agostino Badias «Oratorium Sant'Orsola vergine e martire»». Edition und Kommentar, Masterarbeit (unpubliziert), Wien 2019

Informationen September und Oktober 2021

Liturgischer Kalender September

Mittwoch, 1.	Monatswallfahrt 9.00 Uhr Terz anschliessend Eucharistiefeier 13.30 Uhr Beichtgelegenheit 14.30 Uhr Eucharistiefeier mit Krankensalbung anschliessend Rosenkranz
Freitag, 3.	Gregor der Grosse Herz-Jesu-Freitag Gottesdienst wie an Werktagen
Samstag, 4.	10.00 Uhr Gelöbniswallfahrt des ehemaligen Dekanats Dorneck-Thierstein Besammlung um 9.30 Uhr beim Klosterhotel Prozession und Messe in der Basilika
Sonntag, 5.	23. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienste wie an Sonntagen
Mittwoch, 8.	Maria Geburt Gottesdienst wie an Werktagen
Sonntag, 12.	24. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienste wie an Sonntagen 16.00 Uhr Segnung des restaurierten Kreuzwegs zur St.-Anna-Kapelle
Dienstag, 14.	Kreuzerhöhung Gottesdienst wie an Werktagen
Mittwoch, 15.	Gedächtnis der Schmerzen Mariens Gottesdienst wie an Werktagen
Sonntag, 19.	25. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienste wie an Sonntagen
Samstag, 25.	Nikolaus von Flüe Gottesdienst wie an Werktagen
Sonntag, 26.	26. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienste wie an Sonntagen 11.00 Uhr Messe: musikalische Gestaltung durch das Quartet dubel «Ils Grischuns»
Mittwoch, 29.	Erzengelfest Gottesdienst wie an Werktagen
Donnerstag, 30.	Bistumspatrone Urs und Viktor Gottesdienst wie an Werktagen

Liturgischer Kalender Oktober

Freitag, 1.	Herz-Jesu-Freitag Gottesdienst wie an Werktagen 19.15 Uhr Stille Anbetung und eucharistischer Segen in der Josefskapelle 20.00 Uhr Herz-Jesu-Komplet
Sonntag, 3.	27. Sonntag im Jahreskreis Rosenkranzsonntag Gottesdienste wie an Sonntagen 14.15 Uhr Rosenkranzgebet (Ort wird am Eingang der Kirche angegeben)
Mittwoch, 6.	Monatswallfahrt 9.00 Uhr Terz, anschliessend Eucharistiefeier in der Josefskapelle 13.30 Uhr Beichtgelegenheit 14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen anschliessend Rosenkranz
Freitag, 8.	Kirchweihfest in Mariastein Weihe der Klosterkirche, der Sieben-Schmerzen- und der Gnadenskapelle Gottesdienst wie an Werktagen 18.00 Uhr Lateinische Vesper 19.15 Uhr Stille Anbetung in der Josefskapelle 20.00 Uhr Lateinische Komplet
Sonntag, 10.	28. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienste wie an Sonntagen
Sonntag, 17.	29. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienste wie an Sonntagen
Sonntag, 24.	30. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienste wie an Sonntagen
Sonntag, 31.	31. Sonntag im Jahreskreis Gottesdienste wie an Sonntagen



QR-Code
des Klosters
Mariastein

Eucharistiefeier und Stundengebet

Sonntage und allgemeine Feiertage

20.00 Uhr	Vigil am Vorabend
6.30 Uhr	Laudes (Morgengebet)
9.00 Uhr	Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt)
11.00 Uhr	Eucharistiefeier
12.20 Uhr	Sext (Mittagsgebet)
18.00 Uhr	Vesper
20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

Werktage

6.30 Uhr	Laudes (Morgengebet) ausser montags
9.00 Uhr	Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt)
12.00 Uhr	Sext (Mittagsgebet) ausser montags
15.00 Uhr	Non (Nachmittagsgebet)
18.00 Uhr	Mittwoch – Samstag Vesper (Abendgebet) ausser montags
Ab 19.15 Uhr	Stille Anbetung nur freitags in der Josefskapelle
20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

Monatswallfahrt am ersten Mittwoch

9.00 Uhr	Terz, anschliessend Eucharistiefeier in der Josefskapelle
ab 13.30 Uhr	Beichtgelegenheit
14.30 Uhr	Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt) anschliessend Rosenkranzgebet (Basilika)

Rosenkranzgebet in Mariastein

Gnadenkapelle

An ausgewählten Marienfesten beten wir um 14.15 Uhr zusammen mit den Pilgerinnen und Pilgern den Rosenkranz.

Basilika

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat (Monatswallfahrt) um circa 15.15 Uhr (im Anschluss an die Eucharistiefeier).

Annakapelle

Jeweils am ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr.

An jedem Freitag

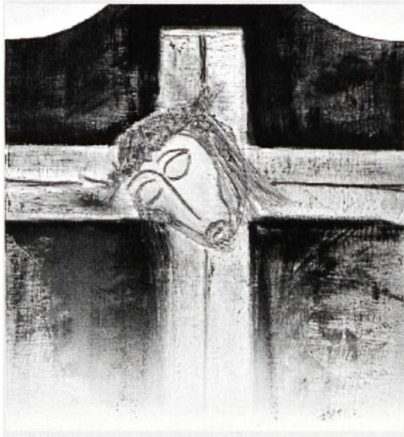
- 19.15 Uhr Aussetzung des allerheiligsten Altarsakraments und stille Anbetung in der Josefskapelle**
20.00 Uhr Komplet (Nachtgebet)

Gottesdienste und Schutzkonzept

An Sonn- und allgemeinen Feiertagen feiern wir: 9.00 Uhr Konventamt, 11.00 Uhr Eucharistiefeier. Es sind maximal 120 Personen zugelassen und es gilt eine Maskenpflicht. Das Chorgebet ist öffentlich, alle sind dazu eingeladen. In den Kapellen sowie der Kirche gilt eine Maskenpflicht. Die Leuchtsäule am Eingang der Basilika zeigt an, ob die maximale Personenzahl schon erreicht ist. Info: www.kloster-mariastein.ch oder Tel. +41 (0)61 735 11 11

Beichtgelegenheit

Während der Pfortenöffnungszeiten und nach tel. Anmeldung
Tel. +41 (0)61 735 11 11.



Wir beten für unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter

Werner Binzegger-Odermatt, Zug
Rolf Bischof-Lutz, Biberist
Sibylle Braun-Hager, Basel
Arlette Doppler, Bättwil
Arthur Fischer-Oehler, MuttENZ
Dr. Gebhard Bauer, Lörrach
Dora Geiger, Zollikofen
Urs Gräflin, Binningen
Peter Haberthür-Petermann, Breitenbach
Graziella Mouche, Pratteln
Gervas Hodel-Guldimann, Kestenholz
Helen Kuhn, Basel
Peter Kloter, Basel
Dr. Berthold Hänel, Lörrach
Paul Borer-Hänggi, Riehen
Vreni Heggli-Bürgel, Arlesheim
Maria Hemmerlin, Wentzwiller
Othmar und Irene Hurt Güntert, Dornach
Agnes Keifflin-Limacher, Witterswil
Kaspar Kuster, Priester des Bistums
St.Gallen, São Salvador da Bahia/Brasilien
Graziella Mouche, Pratteln
Albert Schermesser, Attenschwiller F
Elisabeth Müller-Stebler, Schinznach-Dorf
Felix Naas-Schmid, Frick
Pfarrer Josef Nietlisbach, Arisdorf
Theres Oser, Hofstetten
Dr. Elmar Reize, Wünnewil
Yvonne Rümmele-Kohler, Basel
Verena Saladin, Duggingen
Hermann Sigrist, Flüelen
Paul Stöcklin-Renz, Bubendorf

Rudolf Suter-Lumpe, Basel
August Teuber, Breitenbach
Paul Widmer-Scherrer, Flüh
Marie Wyss-Erzer, Witterswil

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!

Öffnungszeiten der Kirche

8.00–20.30 Uhr

Öffnungszeiten der Gnadenkapelle

8.00–20.30 Uhr

Öffnungszeiten der Klosterpforte

An Sonntagen und allgemeinen Feiertagen
10.00–12.30 Uhr, 14.00–17.00 Uhr

An Werktagen

10.00–11.45 Uhr, 14.00–17.00 Uhr

Zu diesen Zeiten sind wir auch telefonisch erreichbar (Tel. +41 (0)61 735 11 11).

Öffnungszeiten des Klosterladens «Pilgerlaube»

Dienstag bis Freitag 9.30–12.00 Uhr

12.30–17.30 Uhr

Samstag und Sonntag 9.30–17.30 Uhr

Montag geschlossen

Tel. +41 (0)61 735 11 90

Ein neues Gesicht an der Klosterpforte

Vielleicht ist es Ihnen auch aufgefallen. Seit dem 12. Juli werden Sie an der Klosterpforte von einem neuen freundlichen Blick empfangen, und am Telefon erklingt eine neue Stimme. Wir begrüßen Stefan Küng bei uns, der zusätzlich zum bestehenden Team diesen Dienst übernommen hat. Herzlich willkommen!

Änderungen sind Corona-bedingt jederzeit möglich. Erkundigen Sie sich auf www.kloster-mariastein.ch oder Tel. +41 (0)61 735 11 11.